

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 33 [i.e. 32]

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Wochenchronik

Alles oder nichts.

Ja, du bist frei, mein Volk, von Eisenketten,
Frei von den Hürigkeiten alter Schande;
Kein Hochgeborner schmiedet dir die Bande,
Und wie du liegen willst, darfst du dich betten!
Doch nicht kann dies dich vor der Herrschaft
[retten,

Die ohne Grenzen schleicht von Land zu Lande;
Ein grimmer Wolf in weichem Lammsgewande,
Schafft sie zum Lehn sich all' bewohnte Stätten.
Wenn du nicht völlig magst den Geist entbinden
Von ihres Duftes tödlicher Umhüllung,
Nicht tapfer um der Seele Freiheit ringen:
So wird der Feind stets offene Tore finden
All deinem Werke rauben die Erfüllung
Und jede Knechtschaft endlich wiederbringen!

Gottfried Keller.

Schweizerland

Der Bundesrat hat dem neuernannten Konsul der Vereinigten Staaten in Lausanne, Frederik W. Baldwin, das Exequatur erteilt.

Nach einer Mitteilung der Schweizerischen Zentrale für Handelsbeförderung bietet die Anwesenheit der nachgenannten Schweizerkonsule in der Heimat Inter-

essenten Gelegenheit, Informationen zu erhalten oder schwebende Angelegenheiten schriftlich oder mündlich zu behandeln. Gegenwärtig weilen folgende Konsule in der Schweiz: Konsul Ernest Paul Hahn; Havre (Frankreich): Konsul Alfred Basset; Lyon (Frankreich): Konsul Georg Meyer; Manchester (England): Konsul Arnold Schedler; Sao Paulo (Brasilien): Generalkonsul Achille Jella; Sevilla (Spanien): Konsul Max Robert Sterlin; München (Deutschland): Generalkonsul Hans Zetter. Anfragen mit genauen Angaben sind bis 10. August spätestens an die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung, Bärenstrasse 10, Zürich, zu richten.

Das eidgenössische Finanzdepartement unterhandelt gegenwärtig mit den kantonalen Bankinstituten, um einen Weg zu finden, wie auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Kreditwesens Verbesserungen und Erleichterungen erzielt werden könnten. Späterhin wird das Finanzdepartement eine Konferenz einberufen, an der die Richtlinien festgesetzt werden sollen.

Die Eidgenossenschaft betreibt 10 Regiebetriebe. Pulververwaltung und Pflanzengarten sind ausschließlich militärischer Natur. Sie konnten das vergangene Jahr mit einem kleinen Gewinn abschließen. Die vier landwirtschaftlichen Regiebetriebe: die Versuchs- und

des Telegraphen wieder ausgleichen müssen.

Seit der Eröffnung des telephonischen Verkehrs mit Amerika bis 3. August sind im ganzen 12 Telephongespräche geführt worden. 10 von Amerika nach der Schweiz und 2 in umgekehrter Richtung. Von den Gesprächen aus Amerika gingen je 2 nach Genf und St. Moritz und je eines nach Montreux, Lausanne, Luzern, Davos, Zürich und Vevey. Von der Schweiz aus wurde ein Gespräch von Luzern und eines von Basel geführt. Der Verkehr ist also durchaus noch nicht überlastet.

Am Schlußtage des eidgenössischen Turnfestes wurden 1059 Kränze ausgeteilt. An die Sektionen 706 Lorbeerkränze, 96 Eichenkränze und 5 Diplome, an Kunstturner 88 und an Olympiadeturner 12 Kränze. Von den Nationalturnern wurden 64, von den Leichtathleten 88 bekränzt.

Im Jahre 1930 wird eine neue Volkszählung in der Schweiz stattfinden. Ob eine Wohnungszählung damit verbunden wird, ist noch fraglich, da die im Jahre 1920, zugleich mit der Volkszählung durchgeführte Wohnungszählung nicht in allen Teilen befriedigte. Eine Umfrage bei den Städten und größeren Gemeinden hat ergeben, daß einer neuerlichen Wohnungszählung keine großen Sympathien entgegengebracht werden.



Büste des Generalstabschefs Sprecher von Bernegg in der Treppenhalle des Bundeshauses-Ost, geformt von Hermann Hubacher. (Phot. Atel. Denz, Bern.)

Untersuchungsanstalten in Derlikon, Liebefeld-Bern und Lausanne; die Versuchungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil; die westschweizerische Weinbauversuchsanstalt in Lausanne und das Hengsten- und Fohlendepot in Avenches schlossen zusammen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 1,416,221 ab. Die eidgenössische Getreideverwaltung warf einen Betriebsüberschuß von Fr. 2,067,702 und einen Reingewinn von Fr. 397,614 ab. Die Verwaltung der eidgenössischen Münzstätte erzielte einen Brägegewinn von Fr. 179,192, der dem Münzreservofonds zugewiesen wurde. Die Postverwaltung schloß mit einem Betriebsüberschuß von Fr. 5,920,178, wodurch sich das in den Jahren 1914—1922 entstandene Defizit auf Fr. 86,646,515 ermäßigte. Die Telegraphen- und Telephonverwaltung beschloß das Jahr mit einem Gewinn von Fr. 2,599,000, wobei die Telephonennahmen die Telegrapheneinnahmen fast um das achtfache übersteigen und die Fehlbeträge



Büste des Generals Ulrich Wille in der Treppenhalle des Bundeshauses-Ost, geformt von A. Heer. (Phot. Atel. Denz, Bern.)



Vom Zeughaus-Brand in Freiburg. — Das abgebrannte Hauptgebäude.

(Phot. Lorson, Freiburg.)

Aus den Kantonen.

Aargau. In Baden wurden anlässlich der letzten Gewitter mit den Müllerschen Hagelraketen praktische Versuche angestellt. Beim Herannahen der Gewitterwolken wurden einige Hagelraketen in die gelbliche Wolkenburg losgelassen. Die Sprengwirkung in 1200 Meter Höhe war frappant. Es fiel erlösender Regen, der nur ganz unmerklich mit Hagelförnern durchsetzt war. — Auf dem Bahnhof Aarau wollte eine Frau mit zwei kleinen Kindern das Geleise überschreiten, als eben der Zürcher Zug heranbrauste. Auf Zurufe des Bahnpersonals kehrte die Frau um, ließ jedoch im Schrecken die zwei Kinder auf dem Geleise stehen. Ein Soldat sprang etwa 20 Meter vor dem heranbrausenden Zug auf die Schienen und rettete die gefährdeten Kinder. — Die kürzlich verstorbene Frau Treper-Waldmeier, Witwe des altstädtammanns von Laufenburg, hat dem Krankenhaus Laufenburg 15,000 Franken vermacht.

Appenzell A.-Rh. Bei einer Zählung der geistig gebrechlichen Kinder zeigte sich, daß auf 100 Schulkinder durchschnittlich 4 geistig gebrechliche fielen. Eine wiederholte Zählung in den Spezialklassen bestätigte diese Beobachtungen.

Baselstadt. Ein Referendum, das sich gegen den Beschluß des Großen Rates, für die Erweiterung der Zahnkliniken einen Beitrag von Fr. 400,000 zu bewilligen, richtet, ist zustande gekommen.

Freiburg. Am 3. ds. abends geriet das Freiburger Zeughaus in Brand und brannte das Hauptgebäude, trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr, bis auf den Grund nieder. Das Korpsmaterial der Bataillone des Kantons Freiburg, sowie dasjenige einiger eidgenössischen Einheiten und Stäbe wurde vollständig zerstört. Es verbrannte auch eine bedeutende Menge von Gewehrpatronen, jedoch ohne zu explodieren. Der Schaden an Kriegsmaterial dürfte zirka 2 Millionen Franken betragen. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerweh-

mann von einem Wasserstrahl direkt ins Gesicht getroffen und man befürchtet, daß er ein Auge verlieren wird. Ein anderer Feuerwehrmann erlitt Brandwunden am Gesicht und am Körper.

Genf. Die Zahl der Stimmberechtigten des Kantons besteht aus 19,214 Genfern und 18,269 Miteidgenossen. In der Stadt Genf stammen nur 46,2 Prozent Wähler aus der Stadt selbst. — Verschiedene Personen wurden dabei erfaßt, sich in Frankreich mit gefälschten Diplomen der Zahnarztschule von Genf gutbezahlte Anstellungen erworben zu haben. Nach den Fälschern wird eifrig gefahndet.

Glarus. Der Gemeinderat von Schwanden stellte ein Konzessionsgesuch an den Regierungsrat für die Ausnutzung des Sernf zwischen Engi und Schwanden und zur Erstellung einer Hochdruck-Akkumulierungsanlage am Niederbach. Das Projekt sieht eine mittlere Jahresarbeit von 49 Millionen Kilowattstunden vor.

Graubünden. Die evangelisch-rhätische Synode in Klosters hat mit 39 gegen 22 Stimmen die Zulassung der Frauen zum vollen Pfarramt beschlossen. Die im Pfarramt stehende Frau hat bei ihrer Verheiratung vom Pfarramt zurückzutreten. — Am Felsberger Calanda fand Kreisförster Walo Burkhardt in einer Höhle eine Grabstätte aus der früheren Steinzeit. Dies dürfte eine der größten urgeschichtlichen Entdeckungen in Graubünden sein.

Luzern. Auf dem Bürgenstock wurde am 1. August das 40jährige Jubiläum der Bürgenstockbahn gefeiert und gleichzeitig eine Büste des 1906 verstorbenen Gründers des Kurortes und der Bahn, Bucher-Durrer, enthüllt.

St. Gallen. Im Alter von 69 Jahren starb an einem Schlaganfall Dr. Plazid Bütler, ehemaliger Professor an der St. gallischen Kantonschule und Präsident des historischen Vereins St. Gallen. — In der Nacht zwischen 30. und 31. Juli wurde in der Nähe der Station Goldach ein zirka 70 Kilogramm schwerer

Stein hart neben die Schienen gelegt, aber vom Schienenräumer der durchfahrenden Lokomotive weggeschleudert. Nach dem Täter wird gefahndet. — In St. Gallen brannte in der Nacht vom 7./8. ds. die moderne Bühnenanlage des Konzerthauses zum Schützengarten nieder. Der übrige Teil des Gebäudes konnte gerettet werden.

Solothurn. In Niederbuchstetten wurden einem Landwirt 130 Stück Stangenbohnen, die den schönsten Ertrag versprachen, ausgerissen und ein Gartenzaun im Werte von Fr. 300 in Stücke zerschnitten.

Tessin. In Santa Maria Nova stürzte sich eine Frau mit ihren drei Kindern in der Aufregung darüber, daß man sie eines Diebstahls verdächtigte, in einen Brunnen schacht. Nachbarn konnten die Frau und zwei Kinder retten, das jüngste ertrank.

Vaud. In der Alphütte „La Trompette“ bei Le Sentier kam es zwischen dem Meister und einem aus dem Aargau stammenden Knecht zu einem Streit. Der Knecht gab zwei Revolvergeschüsse auf den Meister ab, der an der Hüfte verletzt wurde. Hierauf flüchtete der Knecht auf einen Baum und als die Polizei kam, gab er einen Schuß auf sich selbst ab und fiel tot vom Baume.

Wallis. Durch ein Höhenfeuer am 1. August entstand an den Hängen des Sorebois, oberhalb Zinal, ein Brand, der erst am 2. ds. Abends eingedämmt werden konnte. — Am 3. ds. barst am Salemaz-Gletscher eine Wasserstauung und ergoß sich zu Tale. Die schlammige Wasserfläche wälzte sich gegen den Nordeingang des Dorfes Braz de Fort, wodurch die am Flußbrande stehenden Häuser, besonders das Postgebäude, stark bedroht waren. Kruten der Telephontruppen von Daillly brachten die erste Hilfe.

Zürich. Der Regierungsrat des Kantons hat im Einverständnis mit dem Stadtrat von Zürich dem Projekt der S. B. B. für die provisorische Erweiterung der Bahnsteig- und Geleiseanlagen im Hauptbahnhof zugestimmt. — In der Stadt Zürich wurden 1926 nicht weniger als 25,627 Betreibungsbegehren für Steuerrückstände gestellt, es mußte also jeder 5. Steuerzahler der Stadt auf diese Art an seine Pflicht gemahnt werden. — Anlässlich der 21. Jahresversammlung des Bundes schweizerischer Architekten wurde am 4. ds. die schweizerische Städtebau-Ausstellung im Kunsthaus eröffnet. — Am 31. Juli trank an der Anwandstraße 4 eine Frau zwei Deziliter Salzsäure. Sie wurde sofort ins Kantonshospital verbracht, doch war alle ärztliche Kunst vergebens, da die inneren Organe gänzlich verbrannt waren. — In Derikon wurde das Projekt der Errichtung einer Markthalle in der Gemeindeabstimmung mit 1148 gegen 760 Stimmen verworfen. — Bei Dübendorf trieb der Händler Trüb seine Schafherde längs der Straße in den Furch. Ein Lastwagen fuhr im scharfen Tempo in die Herde, wobei 18 Schafe auf der Stelle getötet wurden. Einige wurden so schwer verletzt, daß sie später auch noch abgetan werden mußten.

Zernerland

Der Regierungsrat beschloß, zur Abwehr der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenpeuche den Verkehr über den Rawnpaß vom Wallis herüber zu verbieten, über alle aus versuchten Gebieten stammende Klauentiere eine Quarantäne zu verhängen und ermächtigt die Landwirtschaftsdirection, die zur Ausführung der Verkehrssperre nötigen Maßnahmen zu treffen. — Er setzte auf den 2. September die Wahl eines Vertreibungsbeamten im Amtsbezirk Freiberg, auf den 28. Oktober — den Tag der Nationalratswahlen — die Wahlen eines Amtsrichters im Amtsbezirk Biel und je eines Amtsgerichtersahmannes in in den Amtsbezirken Interlaken und Schwarzenburg an. — Er ratifizierte die Wahl des bisherigen Vikars von Pruntrut, Maxime Cordelier, zum Pfarrer in Courtételle und erteilte die Bewilligung zur Ausübung des Berufes an den Apotheker Heinrich Briner von Zürich in Narberg und an den Arzt Dr. med. Oskar Schmid in Worb.

Der Kanton zählt derzeit 712 Jugend- und Volksbibliotheken, 533 deutsche und 159 französische. Es gibt 5 Seminar-, 35 Lehrer-, 342 Jugend-, 271 Jugend- und Volks- und 59 Volksbibliotheken, die von Zeit zu Zeit Staatsbeiträge erhalten. Im letzten Jahre erhielten 162 Bibliotheken zusammen Fr. 8050 an Beiträgen.

Die Uhrenaufuhr im Kanton hat sich seit Beginn dieses Jahres sehr gut entwickelt. Im ersten Halbjahr 1928 wurden für 127 Millionen Franken Erzeugnisse der Uhrenindustrie ausgeführt. Zugleich mit der Gesamtaufuhr stieg aber auch die Ausfuhr von Bestandteilen und Rohwerken. Während im ersten Halbjahr 1927 nur 175 Zentner Rohwerke und 414 Zentner Einzelteile ausgeführt wurden, beträgt der Export in dem vergangenen Halbjahr schon 263 und 681 Zentner, eine Erscheinung, die zum Aufsehen mahnt.

In der Zelluloidfabrik Worbla N.-G. in der Papiermühle ereignete sich am 1. ds. früh eine Kesselexplosion, bei welcher der Arbeiter Hirchi aus Worblaufen Gußeisenstücken getroffen und schwer verletzt wurde. Er erlitt einen Schädelbruch und hat beide Beine gebrochen.

In Lüzelflüh brannte in der Nacht vom 1./2. ds. das Bauernhaus des Fritz Geißbühler bis auf den Grund nieder. Wegen Wassermangels konnten die Feuerwehren nicht viel ausrichten. Es liegt der Gedanke an Brandstiftung vor.

Die außerordentliche Einwohnergemeindeversammlung der Gemeinde Schwarzenburg genehmigte ohne Opposition das Projekt einer Brücke über das Schwarzwasser. Die Brücke wird Fr. 12,000 kosten und den hinteren Teil der Gemeinde Rüeggisberg mit Wahlern verbinden.

† Armand Stebler, gen. Humorist-Artist in Bern.

Am 11. Juli abhin ist in Bern der weitherum bestens bekannte und allgemein beliebte Schweizer Humorist Armand Stebler im Alter von 60 Jahren gestorben. Armand Stebler stammte aus Buchwil (Kt. Bern). Geboren wurde er am 8. Juli 1868 in Genf. Im 3. Lebensjahre kam er zu seinen Großeltern nach München, bei denen er eine gute Erziehung genoss und die dortigen Schulen besuchte. Hier eignete er sich rasch die



† Armand Stebler.

deutschen Dialekte an und schon in seinem dritten Schuljahr überrachte er an einem Examen die Lehrer und Anwesenden mit einem selbstgefertigten Gedicht in Pfälzer-Mundart. Sein Großvater, der ebenfalls anwesend war, sei vor Staunen fast „aus dem Himmel gefallen“. Im 12. Altersjahre kam er wieder nach Genf und nachdem er aus der Schule entlassen war, erlernte er den Spenglerberuf. Als Gefelle begab er sich nach damaligem Brauche auf die Wanderschaft. Er bereifte Deutschland, Oesterreich, Ungarn und fing bereits da und dort an, Vorträge zu halten. Wieder in die Schweiz zurückgekehrt, arbeitete er eine Zeitlang in der eidgen. Waffenfabrik in Bern. Seiner Neigung und seiner Befähigung folgend, ging er alsdann zum Artistenberuf über. Er verfasste humoristische Dichtungen und aktuelle Couplets. Es entging ihm nichts, alles, was in der Welt vorging: frohes, heiteres und tragisches brachte er in humoristischer oder ernster Art auf die Bühne. Viele älteren Stadtberner erinnern sich vielleicht auch noch an seine Neujahr-Ansprachen, die er s. B. in der Sylvesternacht beim Neujahr-Einkläuten unter einem Laubenhogen an der Marktgasse „an sein Volk“ hielt. In Scherz und Ernst, gewiß oft recht tiefinnig, überbrachte er da seinen Neujahrsgruß und reicher Applaus wurde ihm dafür zu teil. Auch unsere Schweizer Soldaten werden ihn noch in dankbarer Erinnerung haben. Während der Mobilisation begab er sich in die Kantonnemente und erfreute unsere „Dätlen“ mit seinen humoristischen Vorträgen. Zu Familienfesten und in intimere Kreise wurde Armand Stebler oft zugezogen, wo er mit seinen Scherzen und Wipen die richtige Stimmung aufbrachte.

Stebler's Persönlichkeit und seiner „heiteren Kunst“ widmen die „Schweiz. Republ. Blätter“ folgendes wohlverdientes Lob: „Man war schon in seinem Banne, wenn er bloß erschien, bevor er noch den Sprühregen seiner Ein- und Ausfälle über die Anwesenden ergoß. Sein immer fröhliches, heiteres, massives Bernergesicht strahlte vor Uebermut. Tausenden hat er Freude gemacht. Es war nichts Erkinsteltes, Angelerntes, Theatralisches in seinen frohen Gaben. Sein Humor war echt. Er entsaltete ihn auch im häuslichen Kreise, weswegen denn auch seine Kinder

alle von ihm die Frohnatur geerbt haben. Und er war ein immer fröhlicher, weil er zugleich stets ein guter Mensch gewesen ist. Wo er Kummer und Leiden sah, da meinte er, daß er helfen müsse, und weil er nie reich gewesen und oftmals nicht helfen konnte, wo er wollte, gab's im Leben doch einen Anlaß, der ihn manchmal traurig stimmte. Aber das war auch der einzige. Er war ein lachender Philosoph. Es lag viel gesunde Lebensweisheit in seinen Schnurren und Grillen. Und so tröstete er sich und die Seinen auch über manches Mißgeschick hinweg, mit dem der Herrgott ihn geprüft. Lachen ist bekanntlich gesund und Armand Stebler hat in seinem Leben viel gelacht und so blieb er auch gesund bis zum letzten Jahre. Da setzten langsam die Bresten an und es ging ans Leiden. Er hat es männlich ertragen und blieb bei der Grundstimmung seines Lebens auch auf dem Krankenbette. Er machte es nach dem Spruche des genialen Hofnarren vom Kaiser Max: Fröhlich gelebt und fröhlich gestorben heißt dem Teufel das Spiel verdorben. Die ihn gekannt und zu denen er bei allerlei Anlässen im Rosenkörnchen seiner heiteren Seele des Lebens reiche Freuden trug, werden dankbar sein gedenken. Ihm aber wünschen wir, daß er Eingang zum lichten Saal der ewigen Freuden finde.“

Bei der Einmündung der Sense in die Saane bei Laupen erkrankte beim Baden der Belgier Viktor Wilborts, der seine Ferien in Laupen verbrachte. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Die Tuchfabrik Logwil N.-G. hat wegen Liquidation auf den 11. August ihrer 40 Mann starken Arbeiter- und Angestelltenchaft gekündigt.

Auf der Straße zwischen Rothrist und Murgenthal, nahe bei der Sägerei, fuhr der Langentbaler Fabrikarbeiter Ernst Jebi mit dem Motorrad gegen einen Hydrantenstoß und wurde heftig zu Boden geschleudert, daß er sofort tot war. Eine mitfahrende Begleiterin erlitt nur leichte Verletzungen.

Am 1. ds. feierte in Eggwil der Briefträger im Krummbach, Herr Ernst Stettler, sein 40jähriges Jubiläum im Postdienst.

Zwischen der Bahnüberführung bei Rubigen und dem Dorfe Münsingen überfuhr ein Berner Automobilist einen 3jährigen Knaben, der sofort tot war. Der Automobilist wollte aus der Kolonne heraus einem anderen Motorfahrzeug vorfahren und hatte den am linken Straßenrand stehenden Knaben nicht bemerkt.

Am 4. ds. vormittags erkrankte beim Segelbootfahren auf dem Thunersee auf bisher unaufgeklärte Weise der 24jährige Paul Stettler, Sohn des Postverwalters in Spiez. Das leere Segelboot mit den Kleidern des Vermissten wurde bei Gunten aufgefangen.

Am 1. ds. verursachte in Allmendingen ein Feuerwerk einen Brand im Hause des Sattlermeisters Scheiwiler, das fast gänzlich ausbrannte. Das Mobiliar der im Hause wohnenden Familien konnte gerettet werden. Der Besitzer ist im Auslande, in Belgien oder in Frankreich.

In Uebelschi wurden bei der Obstbaumzählung sehr viele absterbende Bäume gezählt. In einer einzigen Hofstatt mehr als zwanzig. Zehn abgestandene Obstbäume per Hofstatt sind keine Seltenheit. Die Ursache des Baum-

sterbens ist teils im großen Hagelwetter vom August des vorigen Jahres, teils im Auftreten des Schrotschusses zu suchen.

An der Bürglen, einem Berg der Stockhornfelsen, stürzte beim Edelweißpflücken der 25jährige Küenzi von Wattenwil zu Tode.

Die Kammgarnspinnerei in Interlaken ist unter dem Namen „Neue Kammgarnspinnerei Interlaken N.-G.“ neu entstanden. Die neue Gesellschaft hat Etablissement und Warenvorräte um 3,900,000 Franken aus der Konkursmasse erworben und setzt sich der Verwaltungsrat folgendermaßen zusammen: Fürsprecher Hugo Mosimann, Bern, Präsident; Direktor Karl Lüder, Amsterdam, und Hermann Ernst, Narwangen. Die Direktion wird Herr Wilhelm Keller, bisher in Amsterdam, übernehmen.

In Wilderswil feierte am 5. ds. der älteste Bürger, Herr Heinrich Heim, seinen 91. Geburtstag in voller Rüstigkeit.

Durch Zufluß von Karbolineum aus einer nahen Fabrik wurde der Bestand der Fischanlage Ringgenberg am Brienzsee zum größten Teil vernichtet. — Einem Fräulein, das als Kurgast in Ringgenberg weilte, wurden, während es im Faulensee badete, die Schuhe, in welche sie ihre Ringe gesteckt hatte, gestohlen. Ueber den Täter fehlt jeder Anhaltspunkt.

Am 6. ds. landete Ingenieur Lusser (Stuttgart) mit einem 40pferdigen Klemm-Daimler-Flugzeug, das mit Rufen statt Rädern ausgerüstet war, auf dem Jungfrauoch. Er führte von dort aus eine Reihe gelungener Flüge durch, die alle einen glatten Verlauf nahmen.

Der jung verheiratete Maler Dullinger aus Warburg, seine Frau und noch ein Begleiter stiegen vom Gasternthal unangeseilt über den Randerfirn gegen die Nuthornhütte. Dullinger stürzte in eine Gletscherpalte und konnte gegen Abend zwar mit Hilfe einer Rettungskolonnie aus Lauterbrunnen herausgezogen werden, war jedoch bereits erstoren.

Am Ostgrat des Aermighorns stürzte der deutsche Student Kuhlensamp samt dem ihn begleitenden Bergführer Mani, dem 23jährigen Sohn des bekannten Rientaler Bergführers, tödlich ab. Schuld an dem Unfall dürfte das schlechte Wetter sein, das am 5. ds. in der Gegend herrschte.

Im Täuffelenmoos brach letzte Woche ein Moorbrand aus. Brandursache war der glimmende Inhalt eines umgekippten Bremenfessels. Ehe die Feuerwehr Herr des Brandes wurde, verbrannten drei Viertel Sucharten des Areals der Bürgergemeinde Täuffelen.

Am 31. Juli wurde auf der Straße in der Nähe des Schlosses Neuenstadt ein gewisser J. Kessel mit zahlreichen Verletzungen bewußtlos aufgefunden. Da er ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben verschied, weiß man nicht, ob es sich um einen Unfall oder um ein Verbrechen handelt.

Stadt Bern

Am 5. ds. hatte die Stadt den Besuch einer Gruppe schottischer Pfadfinder, die von Areuse am Neuenburgersee, wo sie ein eigenes Pfaderlager bezogen haben, herkamen. Vom Bahnhofe zogen die Pfadfinder mit klingendem Spiel — einigen Dudelsack- und Querpfeifern und unterschiedlichen Trommlern — zuerst in die englische Kirche, wo sie dem Gottesdienste beiwohnten. Mittags waren sie als Gäste der englischen Gesandtschaft im Schweizerhof geladen und nachmittags waren sie die Gäste der Pfadfinderabteilung „Berna“ im Chalet beim Bluturm. Abends ging ein Teil der Gruppe nach Thun, der andere aber wieder ins Lager von Areuse zurück. In ihrer schottischen Nationaltracht mit dem kurzen „Kilt“ und mit ihrer originellen Musik machten sie natürlich in den Straßen der Stadt beträchtliches Aufsehen. — Mit dem Abendzuge kamen über Luzern auch die Berner Pfadfinder heim, die im Viechtenstein in den überschwemmten Gebieten durch zwei Wochen bei den Aufräumungsarbeiten geholfen hatten.

Am 3. ds. starb in der Pension Favovite der ehemalige Direktor des bernischen Historischen Museums, Jakob Wiedmer-Stern, nach langem Leiden im 52. Lebensjahre.

Die derzeit im Bau begriffene neue Badanstalt, die nach den Plänen des Architekten Gottfried Schneider von Baumeister Hans Jordi gebaut wird, dürfte wohl die modernste Badanstalt der Schweiz werden. Sie enthält im Tiefparterre eine 200 Quadratmeter große Schwimmhalle, mit einem 1,90 Meter tiefen Bassin. Hier sind außerdem Warmluft- und Dampfbäder, sowie Auskleidungs- und Reinigungsräume für Herren untergebracht. Im Erdgeschosse befinden sich die entsprechenden Räume für Damen, die ebenfalls das Schwimmbad benutzen wollen. Im ersten Stock sind 22 Badzimmer, im zweiten Stock die medizinischen Bäder. Auf die Dachterrasse kommt ein Licht- und Sonnenbad, zu welchem ein Lift führt, so daß die Badenden im Badmantel direkt hinauffahren können. Die ganze Anlage ist auf Privatinitiative hin entstanden.

Am 31. Juli geriet in der Garage an der Dptingenstraße ein Auto in Brand. Der Brand wurde um 3 Uhr gemeldet. 3 Uhr 2 Minuten war die Feuerwehr an Ort und Stelle und 6 Minuten später war der Brand gelöscht. — In der Nacht vom 3./4. ds. brach im Maleratelier der Karosseriewerke Kamseier, Streun & Co. am Dalmazweg ein Brand aus. Ein neuer Martiniwagen der Oberpostdirektion, der in Reparatur stand, verbrannte vollständig und ein Luxusauto wurde stark beschädigt. Der Betrieb erleidet keinen Unterbruch.

Am 2. ds. abends fuhr in der Parkstraße ein Automobil in ein Motorrad

hinein. Der Motorradfahrer, der auf der linken Straßenseite gefahren sein soll, erlitt so schwere Verletzungen, daß er denselben im Spital erlag. Es handelt sich um den Dampfwalzenführer Ernst Bortner.

Am 5. ds. wurde unterhalb der offenen Aareschwelle von zwei Fischern eine männliche Leiche geborgen. Der Tote, dessen Identität noch nicht festgestellt ist, dürfte kaum mehr als drei Stunden vorher ins Wasser gekommen sein.

In der Badanstalt Bubenseeli wurde ein 17jähriger Bursche bei Diebereien ertappt. Nach seinem eigenen Geständnis hat er zwischen 27. und 31. Juli sieben Portemonnaies von Badenden entwendet.

Das städtische Arbeitsamt Bern berichtet über die Arbeitsmarktlage im Monat Juli 1928 folgendes: Auf dem lokalen Arbeitsmarkt sind keine besondern Veränderungen eingetreten. Im Bauwesen und in der Holz- und Metallindustrie ist der Beschäftigungsgrad zurzeit noch ein ordentlicher. Auch in den übrigen Gewerbe- und Industriegruppen bestehen befriedigende Verhältnisse. — Weibliches Personal ist andauernd für das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe, sowie für den Haushalt gesucht.

Kleine Chronik

Unfallsfälle.

Verkehrsunfälle. Auf der Seetalstraße in Illiswil wurde der Ortopolizist Schlatter von einem Zug der Seetalbahn überfahren und getötet. — Im Gotthardtunnel geriet ein Arbeiter der S. B. B. unter einen Güterzug und wurde getötet. — In Winterthur geriet der Hilfsrangierer Willi Bokhard beim Manövrieren unter einen Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. — Am 31. Juli geriet beim Ausgang der Roffaschlucht bei Auzer-Ferrera ein Privatauto beim Kreuzen der Post über den Straßenrand und fiel in den Tobel des Aarjser Rheins. Die vier im Auto befindlichen Ausflügler erlitten schwere Verletzungen und auch der Chauffeur scheint schwer verletzt zu sein. Der Führer des Postautos holte die Verunglückten aus dem Tobel und brachte ihnen die erste Hilfe. — In Wil bei Baden wurde der Straßenarbeiter Schi von einem Auto erfasst und getötet. — Am 1. ds. wurde der Fuhrmann Herzog von Homburg, der in Münchwilen in Dienst stand, in Frauenfeld von einem Lastautomobil der Löwenbrauerei Zürich an sein Kohlenfuhrwerk gedrückt und so schwer verletzt, daß er noch am gleichen Abend starb. — Am 4. ds. fuhr auf der steilen Straße nach Fideris ein mit 7 Personen besetztes Auto über die Straße hinaus und stürzte in den Abgrund. Von den Insassen blieben Konsumverwalter Egli von Horgen und Frau Suter, die Frau des Gemeindepräsidenten von Schiers tot liegen. Kurz darauf starb auch die Frau des Konsumverwalters Egli. Die anderen wurden verletzt ins Spital nach Schiers verbracht.